Mach (doch), was du willst!

Derselbe Rat in zwei Tonlagen

Mach doch, was du willst! Das ist eigentlich keine Aufforderung, sondern ein Ausruf der Verzweiflung – „hat ja eh alles keinen Sinn, egal was ich sage …“ (in dem Ton: „Dann geh doch zu Netto!“ 😊). Zwischen Eltern und Kindern ist dieser Satz irgendwann mal zu hören, vielleicht auch zwischen Ehepaaren, vielleicht sagt es eine Lehrerin zu ihrem Schüler, vielleicht der Meister zu seinem Lehrling. Hoffnungslosigkeit macht sich breit.

Eine andere Wendung habe ich als Kaplan in Straubing gehört. Als mich in aller Früh ein Schüler, den ich nicht mal im Unterricht hatte, im Treppenhaus wüst beschimpft hatte, bat mich der Rektor in sein Zimmer. Er erklärte mir, dass dieser Schüler aufgrund seiner häuslichen Situation generell einen Hass auf alle Männer hat und diesen auch ungefiltert zum Ausdruck bringen muss. Der Rektor riet mir, ich solle mir eine Haltung wie die Klagemauer in Jerusalem zulegen: die muss sich viel anhören, fällt aber nicht davon um. Und dann sagte er: *„Das Wichtigste ist mir, dass Sie als Seelsorger unsere Kinder mögen! Alle – auch die, für die Sie nicht zuständig sind, auch solche wie den Schüler grade eben! Das ist unser aller wichtigste Aufgabe: Die Kinder mögen – das ist wichtiger als alle Prüfungen, Noten und Stoffverteilungspläne, glauben Sie mir das! Wenn die Kinder spüren, dass Sie sie mögen, dann können Sie machen, was Sie wollen, ist mir alles recht!*“

Evangelium: Die Liebe auf den Punkt bringen

Religion ist in den Köpfen vieler Menschen das Gegenteil: Da kann man nicht machen, was man will, sondern es gibt ein ausgeklügeltes Regelwerk von Ge- und Verboten, die das Christentum zunächst mal vom Judentum geerbt hat. Jesus wird immer wieder auf die Probe gestellt, ob er gesetzestreu ist und all diese Vorschriften kennt und einzuhalten bereit ist. .Die Frage nach der Gesetzestreue hat man Jesus immer wieder gestellt, letzte Woche im finanziellen Bereich (Steuer an Kaiser oder nicht?), heute im juristischen: Welches Gesetz ist das höchste? Eigentlich auch wieder eine Falle. Auch heute schafft es Jesus wieder, sein Tun und seinen Glauben und das Wesentliche seiner „Mission“ auf den Punkt zu bringen: Liebe Gott und liebe den Nächsten wie Dich selbst – daran hängt das gesamte Gesetz und die Propheten. Punkt. (Man könnte ergänzen: ansonsten mach was du willst!) Jesu Botschaft besitzt eine Kraft, eine Aussage, die auf den Punkt gebracht, die Welt in der Tat braucht und die sie verändern könnte, würden wir nicht so unverständlich reden und leben!

Augustinus: Liebe – und mach, was du willst!

Vom Kirchenvater Augustinus, der einen großen Einfluss auf römisches Denken, auf rechtliche und moralische Vorstellungen gehabt hat, kann man viele sehr schwierige und für heutiges Verständnis unerträgliche Texte lesen. Aber auch wunderbare. Immer wieder denke ich an den Eingang der Augustinerkirche in Würzburg: *„Ich will, dass Du bist!“* (Lieben heißt, jemandem zu sagen: …) Dazu gibt es in einer Predigt von Augustinus folgende Zeilen:

> *Niemand denke sich Gott als einen Gegenstand der Augenlust. Sonst macht er sich entweder eine ungeheure Gestalt zurecht oder denkt sich ihn als eine messbare Größe räumlicher Ausdehnung ... oder er stellt sich ihn als einen Greis verehrungswürdiger Gestalt vor. Nichts dergleichen sollst Du denken. Was du denken sollst, wenn du Gott schauen willst, das ist: Gott ist die Liebe (1 Joh 4,8 b und 12)*
> *Du kannst mir zwar sagen: Ich habe Gott nicht gesehen! Kannst du mir aber auch sagen: Ich habe den Menschen nicht gesehen? Liebe den Menschen! Denn wenn du den Menschen, den du siehst, liebst, wirst du zugleich Gott schauen; denn du wirst die Liebe schauen, und in ihrem Innersten wohnt Gott. Liebe ist nicht wie Geld, das wir weggeben; wir geben es und haben selbst dann weniger davon; wir trennen uns davon. Nein, Liebe lebt, Liebe wächst; sie ist das einzige, das durch Geben nicht abnimmt. Liebe und tu was du willst.*

Konkrete Auswirkungen

- Die Lesung aus dem Buch Exodus gibt konkrete Anweisungen, wie man mit Fremden, Witwen, Waisen und Armen umgehen soll. Klarer Fall, sagen wir. Wenn du sie liebst wie deine Freunde, dann braucht es keine weiteren Anweisungen!
- Paulus lobt die Gemeinde von Thessaloniki, weil sie so gastfreundlich sind. Kein Problem, aber konkret der Umgang mit dem der neben mir wohnt, dessen Blätter in meinen Garten fallen? (Schwerer als Weltmission)
- Sich zu verlieben in einen Menschen, ist relativ einfach. Aber ihm die Treue zu halten oder auch noch die Verwandtschaft als ‚dazugehörig‘ zu akzeptieren, das steht meist auf einer anderen Schwierigkeitsstufe.

Wie kann es gehen? Indem ich die Spuren der Liebe Gottes in meinem Leben wahrzunehmen versuche. Gott hat den Anfang gemacht: Er will, dass ich bin. Deshalb kann ich auch wollen, dass Du bist! Oder wie es in einem Lied von K. Stimmer heißt: *„Schau mich an mit den Augen deines Herzens!“* Das gilt nicht nur für Verliebte! Ansonsten: *„Mach was du willst!“*